

Vom Aschenbecher ins Kippen

Clean Up Your City weiht seine erste Recyclingstation für Zigarettenstummel

VON ANKE VELTEN

Findorff. Es kommt wohl nicht oft vor, dass ein Mülleimer mit derart viel Tamtam in Betrieb genommen wird. Doch dieser spezielle Container in seinem maßgefertigten Holzverschlag ist ein Unikum: Der Bremer Verein Clean Up Your City (CUYC) weihte vor wenigen Tagen an der Findorffer Herbststraße seine erste Kippen-Recyclingstation ein. Vor der Eingangstür des Unverpackt-Ladens „Die Füllerei“ können nun volle Aschenbecher aus Privathaushalten und gastronomischen Betrieben geleert werden. Das primäre Ziel des Vereins ist es, mehr Aufmerksamkeit zu schaffen für ein sehr belastendes Problem. Und es wäre so einfach zu vermeiden, sagt CUYC-Gründerin und Vereinsvorsitzende Katrin Zeise.

1500 bis 2000 Zigarettenkippen landen pro Tag auf den Findorffer Straßen und in den Grünstreifen. Zu dieser Zahl kommt man, wenn man davon ausgeht, dass in Findorff

**„Ein Drittel aller
ausgerauchten Zigaretten
wird auf die Straße geworfen.“**

Jens Radke, CUYC-engagierter Findorffer

genau viel geraucht wird wie im statistischen Durchschnitt, und sich Raucherinnen und Raucher ihrer Kippen genau so gedankenlos entledigen. „Ein einfacher Dreisatz“, erklärt Jens Radke, der die Rechnung aufgestellt hat. „Ein Drittel aller ausgerauchten Zigaretten wird einfach auf die Straße geworfen“, so der Findorffer, der sich für Clean Up Your City engagiert und auch privat bei Hundespaziergängen Müll aufhebt und fachgerecht entsorgt. Offensichtlich wüssten viele Raucherinnen und Raucher gar nicht, was sie damit anrichten, vermutet Zeise – oder sie wollen es nicht einsehen. „Es ist manchmal demotivierend, wie viele Leute unbelehrbar sind.“

Mehr Aufklärung sei also nötig – darüber, dass sich in Zigarettenfiltern mehrere Tausend verschiedener Giftstoffe ansammeln, die in den Boden und ins Grundwasser gespült werden, Pflanzen, Tiere und auch Menschen gefährden. Nötig sei vor allem aber auch ein gesellschaftliches Umdenken, betont die Aktivistin: Ein Bewusstsein dafür, dass es nicht cool und lässig sei, die Kippe einfach locker wegzuschneiden. „In Filmen und Fernsehsendungen sieht man das so oft. Da wird es dargestellt, als sei es das Normalste auf der Welt. Aber Zigarettenkippen



Der Findorffer Jens Radke und Clean-Up-Your-City-Gründerin Katrin Zeise weiht vor wenigen Tagen vor der Herbststraße die erste Kippen-Recyclingstation des Vereins ein.

sind Sondermüll. Eine einzige Kippe kann 1000 Liter Wasser vergiften.“ Dabei sei die Problemlösung eigentlich das Einfachste auf der Welt, so Zeise: „Ein Taschenaschenbecher für unterwegs sollte eine Selbstverständlichkeit sein.“

Seit Jahren organisiert der Verein Müllsammelaktionen an vielen Orten der Stadt. „Wir möchten damit den Gemeinsinn fördern, Vorbild sein, eine gesellschaftliche Veränderung bewirken“, erklärt Zeise. Nun soll auch das „Kippenfass“ zum Teil der Problemlösung werden. Der Inhalt an „sauberen“ – sprich: nicht auf der Straße verunreinigten – Kippen soll regelmäßig nach Köln geschickt werden. Dort verarbeitet der Verein „Tobacycle“ die Stummel zu einem spritzfähigen

Granulat. Aus der Masse werden Taschenaschenbecher und Sammelbehälter produziert, die nach Angaben des Unternehmens ebenfalls vollständig wiederverwertet werden können. Findorff ist die bislang dritte Tobacycle-Annahmestelle im Bundesland Bremen, nach Stationen in Vegesack und in der Innenstadt.

Geöffnet und öffentlich zugänglich ist der Sammelcontainer zu den Öffnungszeiten der „Füllerei“ an der Borgfelder Straße 17/Ecke Herbststraße. „Müllvermeidung ist unser Thema“, erklärt Inhaberin Nora Osler, die die ehrenamtliche Betreuung des Kippenbehälters übernommen hat. Der Standort sei „ideal“, bestätigt Zeise – auch, weil es in Findorff bereits seit langem eine engagierte

Stadt mit en-
gebe.

Im J
die Fin
meins
dorff,
leute
Kippen
mer St
Zum A
Kilogr
werfen
garett
Stadt.
einen
nannt

ppenfass

ettenstummel ein



ur wenigen Tagen vor der Eingangstür des Unverpackt-Ladens

FOTO: ROLAND SCHEITZ

n Taschen-
lter produ-
ernehmens
wertet wer-
lang dritte
undesland
sack und in
glich ist der
gszeiten der
iße 17/Ecke
g ist unser
sler, die die
ppenbehäl-
tandort sei
eil es in Fin-
engagierte

Stadtteilgruppe und eine gutes Vernetzung mit engagierten Personen und Institutionen gebe.

Im Juli des vergangenen Jahres hatte sich die Findorffer Clean Up Your City-Gruppe gemeinsam mit dem Verein Klimazone Findorff, dem Verein der Findorffer Geschäftsleute und vielen Freiwilligen am „Bremer Kippenmarathon“ beteiligt, zu dem die Bremer Stadtreinigung (DBS) eingeladen hatte. Zum Abschluss konnten die Findorffer 13,95 Kilogramm Kippen in die DBS-Waagschale werfen. Der Hintergrund: Laut DBS sind Zigaretten die größten Schmutzfinken der Stadt. Achtlos weggeworfene Kippen haben einen Anteil von 30 bis 40 Prozent am so genannten „Streumüll“.

Zweite Runde der Straßenbegehungen

Bewohnerparken in Findorff

Findorff-Bürgerweide. Das Beteiligungsverfahren zum Bewohnerparken in Findorff läuft. Das Master-Portal, über das sich Anwohnende über das Vorhaben informieren, eigene Kritik, Vorschläge und Ideen hinterlassen können, ist aktiviert und über die Adresse <https://findorffstrassen.beteiligung.bremen.de> im Internet zu finden. Die zweite Runde der Straßenbegehungen ist für Sonnabend, 26. März, geplant.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zuständigen Abteilung der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau stehen vor Ort zur Verfügung. Drei parallele Straßenbegehungen starten je um 10 Uhr und um 13 Uhr an folgenden Treffpunkten im Planungsgebiet: Herbststraße auf Höhe Katrepeler Straße (für den Bereich bis zur Messe), Herbststraße auf Höhe Lohmannstraße (für den Bereich bis zur Hemmstraße), sowie Herbststraße auf Höhe Falkenberger Straße (für den Bereich bis zur Hemmstraße).

Grundsatz- bis Detailfragen

Den ersten Straßenbegehungen am Sonnabend, 19. März, hatten sich rund 150 Interessierte angeschlossen, wie Behördenvertreter Michael Glotz-Richter dem Findorffer Bauausschuss berichtete. Nach anfänglich „etwas hitziger Diskussion“ habe sich im weiteren Verlauf ein sehr konstruktiver, wertschätzender Austausch ergeben, den er als „sehr angenehm“ empfunden habe. „Man muss ja nicht immer einer Meinung sein“, so Glotz-Richter. Manche der Teilnehmenden hätten sich dem kompletten Rundgang angeschlossen, andere seien nur für eine Weile dazu gestoßen, um ihre spezifischen Fragen und Hinweise anzubringen. Die Gesprächsthemen rangierten von „Grundsatzfragen“ über den Sinn des Vorhabens bis zu Detailfragen zu konkreten Planungen – etwa, was die Verteilung von Fahrradbügeln, Parkautomaten und Carsharing-Stationen betreffe, berichtete der Referent für Nachhaltige Mobilität.

Nach den Osterfeiertagen sollen die Ergebnisse der Beteiligungsangebote vor Ort und Online ausgewertet werden, so Glotz-Richter. Kritik wurde im Ausschuss zur kurzfristigen Ankündigung der Straßenbegehungen geäußert. Der Findorffer Beirat hat der senatorischen Behörde einen umfangreichen Fragenkatalog zugestellt, in dem unter anderem auch die Planungen zu Ersatzparkplätzen, Elektro-Ladestationen und die Problematik des Verdrängungsverkehrs angesprochen werden. Antworten auf die Fragen sowie den Abschlussbericht über das Beteiligungsverfahren erwartet der Beirat im Rahmen der öffentlichen Sitzung am Dienstag, 10. Mai. AVE

www.arbeit
markt beke
eine Anstel
gefunden; m
gefunden; m
Fokus „Ihrer
36 Bremern
nen Arbeits
eine relativ
derung über
dafür, dass
zufolge „vor
aber Projek
Europäische
angelegte Fi
Im Juni lä
prozess ein
entschieden
Beratungsst
Menschen -
Ursula Helli
uns zu kom
„Man muss
ren hat.
werbslosigk
pektive auf
durchlebt h
ter, der selb
dem je ein C
Das Beson
blemen im E
Menschen m
tet. Das Ber
len Rehabili
242a in Träg
im Fokus“ e
diesem Ziel
rellen und a
gleiten, das
Lindenhof.

Bei
Gute